

INHALTSVERZEICHNIS

1. BESCHREIBUNG DES BISHERIGEN BILDUNGSANGEBOTES, DER RAHMENBEDINGUNGEN IN ZUSAMMENHANG MIT DER NOTWENDIGKEIT SEINER WEITERFÜHRUNG, BILDUNGSZIELE

2. KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN DER MONTESSORI-OBERSCHULE

- a. *Aufnahmeverfahren*
- b. *Leistungsdifferenzierung, Bildungsgänge, Durchlässigkeit*
- c. *Integration/Inklusion*
- d. *Methodische Ausgestaltung nach den pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris*
- e. *Beteiligung von Eltern, Schülerschaft und Lehrkräften*

3. PRAKTISCHE UMSETZUNG

- a. *Fachkurse, Lektionen und Studienzeit*
- b. *Facharbeiten*
- c. *Leistungsbewertung*
- d. *Zeugnisse*
- e. *Abschlussprüfungen*
- f. *Stoffverteilungspläne für alle Fächer*
- g. *Praxislernen und Betriebspraktika*
- h. *Projektarbeit*
- i. *Umgang mit Förderbedarf*

1. BESCHREIBUNG DES BISHERIGEN BILDUNGSANGEBOTES, DER RAHMENBEDINGUNGEN IN ZUSAMMENHANG MIT DER NOTWENDIGKEIT SEINER WEITERFÜHRUNG, BILDUNGSZIELE

Die Montessori-Grundschule Neuruppin und das Montessori-Kinderhaus der Integrativen Bildungsstätten GmbH (IBiS) bestehen seit 2001 bzw. 2004, damals noch unter der Trägerschaft des Beruflichen Bildungszentrums der Prignitzer Wirtschaft e. V. Sie liegen räumlich nebeneinander auf dem Gelände der Wichmannstraße 17 und „Am alten Gymnasium“ mitten im Zentrum der Stadt Neuruppin. Aktuell sind 31 MitarbeiterInnen in beiden Einrichtungen fest angestellt.

Derzeit werden an der Grundschule ca. 180 Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 6 von 14 Lehrkräften unterrichtet, im Hort werden ca. 100 von ihnen durch 6 Erzieher und Erzieherinnen und eine Auszubildende im Hort begleitet. 80 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren werden im Montessori-Kinderhaus von 14 Erzieherinnen betreut. Kinderhaus und Grundschule arbeiten sehr eng zusammen, sowohl in der pädagogischen Ausrichtung der Arbeit, bei Höhepunkten im Laufe des Jahres wie dem Tag der offenen Tür, bei Festen oder Projektpräsentationen als auch beim Übergang von Kitakindern in die Primarstufe.

Die geplante Montessori-Oberschule soll das Angebot im Sinne der Weiterführung des Bildungs- und Entwicklungsweges nach reformpädagogischen Grundsätzen insbesondere Maria Montessoris ergänzen. Es richtet sich aber nicht nur an Kinder unserer bereits bestehenden Einrichtungen und deren Eltern, sondern ist für alle Schüler und Schülerinnen offen, die nach einer praxisorientierten modernen Bildung mit und durch neue Lernformen und -methoden suchen. Dabei soll die Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungsgänge stets gewahrt bleiben.

Die Montessori-Oberschule Neuruppin verstehen wir nicht als Konkurrenz, sondern als sinnvolle Ergänzung der Neuruppiner Schullandschaft. Daher sind wir stets an der Zusammenarbeit mit den zwei anderen Oberschulen der Stadt sowie der Allgemeinen Förderschule, den beiden Gymnasien, dem Oberstufenzentrum und der Schule für geistig Behinderte interessiert. Die Kooperation mit weiteren regionalen Partnern wie Firmen oder kommunalen Einrichtungen liegt uns sehr am Herzen, um unseren Schülern und Schülerinnen eine möglichst umfassende, lebendige und lebenspraktische Bildung an unterschiedlichen, auch außerschulischen Lernorten und eine optimale Entfaltung ihrer Persönlichkeit im Sinne eines humanistischen Weltbildes zu ermöglichen.

Eng verknüpft sollen die Standorte von Kinderhaus, Grundschule und Oberschule ein Lern- und Lebensort mit Kontinuität sein, der für Kinder aller Altersstufen optimale Entwicklungsbedingungen entsprechend ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten bietet.

2. KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN DER MONTESSORI-OBERSCHULE

a. *Aufnahmeverfahren*

Grundsätzlich können an der Montessori-Oberschule Neuruppin alle Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die die notwendigen Voraussetzungen entsprechend des Schulgesetzes des Landes Brandenburg erfüllen. Sobald Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern Interesse an der Aufnahme in die Oberschule bekundet haben, werden sie zu einem persönlichen Gespräch mit der Schulleitung eingeladen, um die individuellen Voraussetzungen zu klären. Dabei spielen neben den bisher erworbenen Kompetenzen auch die Lernerfahrungen und die Motivation für den Besuch einer Montessori-Oberschule eine Rolle. Besondere Berücksichtigung finden Schüler und Schülerinnen, die bereits unsere Montessori-Grundschule besucht haben oder deren Geschwister ebenfalls eine unserer Einrichtungen besuchen.

Sollte ein Schüler/eine Schülerin während des laufenden Schuljahres aus verschiedenen Gründen eine Aufnahme beantragen, so wird nach einem Gespräch mit Eltern, dem Schüler/der Schülerin und der Schulleitung eine Probezeit vereinbart. In einem anschließenden Auswertungsgespräch werden dann die weiteren Aufnahmebedingungen abschließend geklärt.

b. *Leistungsdifferenzierung, Bildungsgänge, Durchlässigkeit,*

Entsprechend den Intentionen von Maria Montessori wird der Unterricht an der Montessori-Oberschule Neuruppin in bildungsgangübergreifenden Klassen (integratives System) organisiert. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 beziehungsweise 9 und 10 werden jahrgangübergreifend Klassen gebildet. Um allen Schülern die Möglichkeit zu gewähren, den von ihnen angestrebten Bildungsgang Berufsbildungsreife, Erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife oder die Berechtigung zum Besuch der GOST zu erreichen, wird der Stoff in allen Fächern auf zwei Anspruchsebenen (A - grundlegende allgemeine Bildung und B - erweiterte allgemeine Bildung) dargeboten. Entsprechend den Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen kann individuell auch eine vertiefte allgemeine Bildung vermittelt werden. Um die Lern- und Leistungsentwicklung jedes Schülers genau erfassen, bewerten und den Anforderungen der jeweiligen Bildungsabschlüsse zuordnen zu können, bleiben die Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer jahrgangübergreifenden Klasse der entsprechenden Jahrgangsstufe zugeordnet.

Die individuellen Bildungsziele werden erstmals am Ende des ersten Halbjahres der 7. Jahrgangsstufe in Eltern-Lehrer-Schüler-Gesprächen ermittelt und bilden die Grundlage für die vorläufige Eingliederung aller Schüler in interne Lerngruppen entsprechend der zwei Anspruchsebenen durch die Klassenkonferenz. Im weiteren Verlauf des Schulbesuchs finden halbjährlich nach den Klassenkonferenzen zur Überprüfung der angestrebten Bildungsziele und damit der Zuordnung zu den internen Lerngruppen obligatorische Eltern-

Lehrer-Schüler-Gespräche statt, in denen die individuellen Bildungsziele aktualisiert werden.

Durch die flexible Unterrichtsorganisation und die individuelle Gestaltung der Lern- und Arbeitsmethoden an der Montessori-Oberschule wie weiter unten beschrieben ist jederzeit eine Anpassung des Bildungsziels an den jeweiligen Leistungsstand einzelner Schülerinnen und Schüler gewährleistet. Damit wollen wir im Sinne Maria Montessoris jedem unserer Schüler die selbstbestimmte Entwicklung seiner ganzheitlichen Persönlichkeit entsprechend seines „inneren Bauplanes“ ermöglichen.

c. *Integration/Inklusion*

Maria Montessoris pädagogischer Ansatz geht von der Betrachtung der individuellen Voraussetzungen in der Persönlichkeit des Kindes aus. Aufgabe des Lehrers ist es nach ihren – und damit unseren – Vorstellungen, dem Kind „entsprechende“ Bedingungen für eine selbst gesteuerte Entfaltung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten durch aktives Handeln zu ermöglichen. Die sogenannte „vorbereitete Umgebung“ gestaltet der Lehrer nach den von ihm durch genaue Beobachtung ermittelten individuellen Erfordernissen der Schüler und Schülerinnen, und er bietet durch ein kluges Verhältnis von Freiraum für aktive Lernarbeit und lenkende Begleitung die Grundlage für größtmögliche und nachhaltige Lernerfolge. Durch diese von vornherein sehr differenzierte Betrachtungsweise der Schülerpersönlichkeit vermeiden wir eine Kategorisierung und öffnen unsere Schule Lernenden mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, seien es Menschen mit besonderen Begabungen und Fähigkeiten oder solche, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde. Unser Interesse ist es nicht nur, jedem Schüler, der an der Montessori-Oberschule lernen möchte, eine Chance zu geben, sondern durch die Vielfalt der Persönlichkeiten, ihrer sozialen Hintergründe und intellektuellen Voraussetzungen sollen Toleranz, Akzeptanz und ein faires Miteinander in den Lerngruppen gefördert und entwickelt werden.

d. *Methodische Ausgestaltung nach den pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris*

Die Montessori-Erziehung an unserer Schule kennt folgende Formen des Lernens:

- a. Studienzeit - freie Arbeit (allein, mit Partner und in Kleingruppen)
- b. Projektarbeit
- c. Lektionen zu konkreten Lerninhalten (einzeln, in kleineren und größeren Gruppen) als offenes Angebot
- d. Fachkurse zu speziellen Lerninhalten als verpflichtender Unterricht

Nach Montessori sind das Erwachen der spontanen Aktivität beim Kind und die konzentrierte Arbeit abhängig von der Freiheit, die man ihm lässt.

Die Freiarbeit ist die zentrale Arbeitsform in der Montessori-Erziehung an unserer Schule. In der freien Arbeit können die Schüler ihre Selbsttätigkeit, Konzentrationsfähigkeit, das Lernen in Zusammenhängen und soziale Umgangsformen am besten entwickeln. Um das

gegenüber der Grundschule gestiegenes Niveau der Lernkompetenzen auch nach außen zu unterstreichen, wird diese freie Arbeit „**Studienzeit**“ genannt.

Die Studienzeit verlangt ein hohes Maß an Disziplin und Ordnung, damit andere Schüler nicht in ihrer Arbeit gestört werden und die Materialien für alle Schüler verwendbar und auffindbar bleiben.

Nicht jeder ist den hohen Anforderungen gleichermaßen und von Anfang an gewachsen. Immer wird es Menschen geben, die es noch nicht gelernt haben, sich frei zu entscheiden und auf eine Arbeit einzulassen beziehungsweise das für sie geeignete Arbeitsmittel allein zu finden. Hier ist es die Aufgabe der Lernbegleiter, behutsam und geduldig dabei zu helfen, eine eigenständige Arbeitsweise zu entwickeln.

Ganzheitliches, handelndes Lernen erfüllt die Grundbedürfnisse aller Altersstufen. Diesem Bedürfnis wird besonders das Arbeiten in **Projekten** gerecht. Auch hier stimmen die Vorstellungen der Montessori-Pädagogik mit den Forderungen der Rahmenlehrpläne in Brandenburg überein.

Projekte vereinigen grundsätzlich mehrere Fachgebiete bzw. den gesamten Fächerkomplex. Dies erfordert ein hohes Maß an Vorbereitung und Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere auch der Pädagogen aus den unterschiedlichen Fachbereichen, wobei die Schüler bereits mit einbezogen werden.

Bei der Entwicklung von Projektarbeit an der Montessori-Oberschule Neuruppin stehen weitgehend die Interessen der Schüler und Schülerinnen im Vordergrund. Der soziale Rahmen im Projektunterricht ist nicht auf den Klassenverband beschränkt. Häufig arbeitet an einem Projekt die ganze Schule oder mindestens eine Schulstufe mit. Die Lernenden sind hier besonders zur intensiven Zusammenarbeit, zur Reflexion und zur verbalen Auseinandersetzung aufgefordert. Dieser Form des Lernens wird der höchste Grad an sozialem Lernen, an Entwicklung zur Schaffensfreude und an Eigeninitiative zugeschrieben.

Wir streben an, dass Projekte weitgehend unter der Regie der Schülerinnen und Schüler stattfinden. Dann nehmen die Lernbegleiter im Sinne Montessoris zunehmend lediglich die Rolle der Helfenden an.

Angedacht ist beispielsweise im ersten Jahr eine Projektwoche „Warm ums Herz“. Dabei sollen verschiedene Aspekte zum großen Thema „Wärme“ bearbeitet werden. Nach einem gemeinsamen Brainstorming aller beteiligten Schüler und Lehrer werden die unterschiedlichen Gedankenansätze einzelnen Themenbereichen zugeordnet und daraus Aufgaben abgeleitet, welche die Schüler in Gruppen oder auch einzeln nach eigener Wahl bearbeiten können. Dafür stehen dann die Lehrkräfte als fachliche und methodische Berater zur Verfügung. Am Ende der Woche werden die Ergebnisse aus allen Bereichen in einer gemeinsamen Veranstaltung präsentiert, so dass sie allen zugänglich werden. Eine nicht vollständige beispielhafte Übersicht über die möglichen zu bearbeitenden Themen entsprechend der Rahmenlehrpläne für die Jahrgangsstufen 7/8 befindet sich in der Anlage.

Lektionen sind als Arbeitsform ebenso wichtig wie die freie Arbeit. Sie dienen der Erarbeitung und Festigung von Lerninhalten, die sich aus dem Stoffverteilungsplan ergeben. Viele dieser Lerninhalte werden bereits in der freien Arbeit mit den Materialien und konkreten Aufgabenstellungen selbsttätig erarbeitet. In der Lektion vermittelt der Fachlehrer Impulse, Motivationen und Handlungsstrategien zu einem konkreten Thema, Ziel ist die weitere aktive Auseinandersetzung damit während der Studienzeit. Der Überblick des Lehrers über die individuellen Lernstände ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung.

Fachkurse zu den wichtigsten Schwerpunkten der Rahmenpläne in allen Fächern gewährleisten eine umfassende Vermittlung des grundlegenden Wissens und sind für alle Schüler verpflichtend. Aus ihnen ergeben sich Anregungen für die weitere Beschäftigung mit den Themen während der Studienzeit, darüber hinaus vermitteln sie einen wichtigen Teil fachlicher Kompetenzen als Basis für das selbstgesteuerte Lernen.

Der Altersmischung von Lerngruppen kommt nach Ansicht Montessoris eine besondere Bedeutung zu: Entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen und sensiblen Phasen entwickeln sich junge Persönlichkeiten sehr unterschiedlich und erreichen natürlicherweise einen bestimmten Lernstand zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Daher sollte es den Lernenden über das Dogma eines festgelegten Lebensalters hinweg möglich sein, Partner für ihre Arbeit zu finden und sich deren Hilfe zunutze zu machen beziehungsweise selbst zum Helfer werden zu können. Dem kommen wir durch unsere jahrgangsübergreifende Klassenbildung und die Öffnung der Lektionen für mehrere Altersgruppen entgegen. Die Bildung klasseninterner Lerngruppen entsprechend der Leistungsdifferenzierung und unabhängig vom Jahrgang wird dadurch erleichtert.

e. Beteiligung von Eltern, Schülerschaft und Lehrkräften

An der Montessori-Oberschule Neuruppin der IBiS GmbH (im Antragsverfahren) ist die Mitwirkung von Eltern, Schülern und Lehrkräften wichtige Voraussetzung dafür, dass pädagogische Prozesse gestaltet werden können und die Organisation des Schulalltags funktioniert. Das Mitwirken aller an Schule Beteiligten wünschen und unterstützen wir. Mitwirkung und Arbeit zur Mitgestaltung der Schule wird durch die Tätigkeit in unterschiedlichen Gremien realisiert, kann aber auch unmittelbar wahrgenommen werden. Die unmittelbare Mitwirkung kann z.B. in Form von konkreten Gesprächen zum eigenen Kind, mit dem Fach- oder Klassenlehrer zur Leistungsbewertung oder durch die Teilnahme an Schulprojekten realisiert werden.

Neben dem gemeinsamen Erziehungsauftrag stellt die Elternmitwirkung in der Schule eine Möglichkeit dar, die Schulgemeinschaft zu stärken und unser pädagogisches Konzept in der Praxis weiterzuentwickeln. Dabei ist es für uns ganz wichtig, dass Eltern und Lehrkräfte eng zusammenarbeiten. Das stellen wir sicher durch offenen und regelmäßigen Informationsaustausch wie z.B. regelmäßige Informationsbriefe (per Mail), Eltern-Kind-

Pädagogen-Gespräche, Lehrersprechstunden (Angebot 1 x wöchentlich), Elternseminare, Unterrichtsbesuche und natürlich die Arbeit in den Gremien (Elternversammlungen, Schulelternkonferenzen, Schulkonferenzen, Klassenkonferenzen).

Wir beziehen Eltern in das tägliche Schulleben ein und werden von ihnen unterstützt bei:

- Klassenfahrten
- Schulprojekten
- Festen und Feiern
- Tagen der offenen Tür
- der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften

Als gewählte ElternvertreterInnen können Eltern auf mehreren Ebenen mitwirken und mitbestimmen.

Eltern jeder Klasse wählen 2 Elternsprecher. Elternvertreter können beratend in der Klassenkonferenz und in Fachkonferenzen vertreten sein.

Die gewählten Klassenelternsprecher bilden die Schulelternkonferenz, die aus ihrer Mitte 2 Schulelternsprecher, Vertreter für die Schulkonferenz, die Lehrerkonferenz und die Kreiselternvertretung wählen.

Die Schulelternkonferenz hat Mitbestimmungsrecht bei pädagogischen und schulorganisatorischen Fragen, Anhörungsrecht und Informationsrecht über alle wesentlichen Angelegenheiten des Schullebens. Die Schulelternsprecher sind Ansprechpartner für Eltern, Lehrkräfte und die Schulleitung. Regelmäßig informiert die Schulleitung die Schulelternsprecher über Vorhaben, Projekte u.a. Gemeinsam werden Höhepunkte, Projekte und Lernarrangements vorbereitet.

Mitwirkung der Eltern realisiert sich auch über die Organisation im Elternverein unserer Schule. Regelmäßig (6-wöchentlich) findet ein „Dreieckstreffen“ – Treffen von Vertretern des Elternvereins, der Schule und des Trägers - statt, bei dem konzeptionelle Fragen aber auch Probleme des alltäglichen Schullebens erörtert werden.

Die Lehrkräfte beteiligen sich an der Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes im Schulalltag und entwickeln methodisch-didaktisches Herangehen in der täglichen pädagogischen Arbeit weiter. Das tun sie ganz intensiv:

- als Vertreter in der Schulkonferenz
- bei der Arbeit in den Klassenkonferenzen
- durch konstruktives Zusammenarbeiten in Fachkonferenzen
- beim „Pädagogischen Wochenende“ (1 x jährlich)
- durch Nutzung regelmäßiger interner und externer Weiterbildungsangebote

Unsere Lehrkräfte sind intensiv beteiligt an der Weiterentwicklung der Studienbücher und Curricula, an der Entwicklung von Montessori-Materialien, beim Akquirieren und Einbeziehen externer Kooperationspartner und bei der Ideenfindung, Vorbereitung und Durchführung von Projektwochen.

Die Schüler der Montessori-Oberschule Neuruppin haben alle Rechte der Meinungsfreiheit (im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben durch das Schulgesetz), sie können sich mit Ideen und Vorschlägen konkret in die pädagogische und organisatorische Arbeit der Schule einbringen und in den Gremien mitarbeiten. Sie wählen ihre Klassensprecher und diese dann die Schülersprecher der Schule, die die Interessen der Schüler der Schule vertreten und beratend in den Gremien der Eltern und der Lehrer mitarbeiten können. Die Schüler übernehmen die Organisation der Schulbibliothek und bereiten maßgeblich den „Tag der offenen Tür“ mit vor.

Mit Genehmigung des Betriebes der Ersatzschule wird die Arbeit der Gremien der Eltern, Schüler und Lehrer noch nicht so komplex sein. Es wird erst eine Klasse an der Schule sein, so dass solche Gremien wie Schulelternkonferenz, Konferenz der SchülerInnen u.a. erst einmal auf Klassenbasis existieren.

3. Praktische Umsetzung

Grundlage unserer Arbeit sind neben den gültigen Gesetzen und Verordnungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport insbesondere die Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg für die Sekundarstufe I. Auf dieser Basis wird für jedes Fach der Stundentafel ein Stoffverteilungsplan erarbeitet, der neben den Unterrichtsthemen auch die Art der Vermittlung/Lernform und Verweise auf die entsprechenden Lernmaterialien enthält. Im schulinternen Curriculum werden jährlich besondere Entwicklungsschwerpunkte in der pädagogischen Arbeit festgelegt.

Die Klassen der Montessori-Oberschule werden jahrgangsübergreifend für die Klassenstufen 7/8 und 9/10 organisiert. Entsprechend der angestrebten Bildungsabschlüsse und der damit verbundenen Fachleistungsdifferenzierung, die durch die halbjährlichen Klassenkonferenzen überprüft werden, erfolgt die Bildung interner Lerngruppen, die auf unterschiedlichen Anspruchsebenen A und B unterrichtet werden. Grundlage für die Entscheidung der Klassenkonferenz bzgl. der Zuordnung zu den internen Leistungsgruppen zur Fachleistungsdifferenzierung bilden die erbrachten Leistungsnachweise, die ausschließlich aus diesem Anlass von Prozentzahlen entsprechend der VV Leistungsbewertung in Noten umgerechnet werden. Diese Noten werden im Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräch bekannt gegeben.

a. *Fachkurse, Lektionen und Studienzzeit*

Fachkurse gibt es für alle Fächer der Stundentafel, die Teilnahme ist für alle Schüler verpflichtend. Hier werden die im fachspezifischen Stoffverteilungsplan ausgewiesenen Inhalte in internen Lerngruppen entsprechend der Fachleistungsdifferenzierung vom Fachlehrer vermittelt. An den Fachkursen nehmen jeweils die Schüler der entsprechenden Doppeljahrgangsstufe teil. Daraus ergibt sich, dass sowohl Schüler der Jahrgangsstufe 7(9) als auch der Jahrgangsstufe 8(10) in einem Schuljahr das gleiche Wissen aus dem Stoffverteilungsplan erarbeiten. Im zweiten Jahr wird dann beiden Jahrgangsstufen einer Klasse der zweite Teil des Stoffverteilungsplanes vermittelt. Da trotzdem alle Schüler ihrer konkreten Jahrgangsstufe zugeordnet bleiben, ergeben sich aus den erzielten Noten in Klassenstufe 9 oder 10 am Ende des Schuljahres jeweils die erreichten Abschlüsse - Berufsbildungsreife nach Jahrgangsstufe 9 und erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife oder Berechtigung zum Besuch der GOST nach der Jahrgangsstufe 10. Als offene Lernform bieten wir kleine Lektionen von 10-20 Minuten auf zwei unterschiedlichen Anspruchsebenen A und B als Programme während der Studienzzeit an. Die Fachlehrer führen Buch über diese Programme und gewährleisten so nicht nur den Überblick über die Teilnahme von Schülern, sondern auch dass diejenigen, die das Programm nicht genutzt haben, den entsprechenden Stoff auf andere Art und Weise (oder bei einer Programmwiederholung) erarbeiten können.

Während der Studienzeit bearbeiten die Schüler die Themen aus den Stoffverteilungsplänen möglichst selbstständig und eigenverantwortlich. Dabei steht ihnen stets mindestens ein Lernbegleiter zur Seite, um bei auftretenden Schwierigkeiten Hilfestellungen zu leisten und Unterstützung bei der Organisation und Strukturierung der Lernphasen zu geben. Für alle Fächer stehen den Schülern in dieser Lernform Materialien auf zwei Anspruchsebenen und mit Selbstkontrollmechanismen zur Verfügung, um auch hier die Fachleistungsdifferenzierung zu gewährleisten.

b. *Facharbeiten*

Nach der Bearbeitung eines komplexen Lernthemas können die Schüler anhand einer Facharbeit ihre Lernergebnisse überprüfen. Die Facharbeiten sind ebenfalls in den fachspezifischen Curricula ausgewiesen und können je nach Leistungsstand von den Schülern individuell und zu einem selbstgewählten Zeitpunkt während der Studienzeit bearbeitet werden. Für die Vorgaben zu den Facharbeiten und deren Auswertung ist der jeweilige Fachlehrer zuständig. Gemeinsam mit ihm werden in einem Gespräch das Ergebnis ausgewertet und eventuell Schlussfolgerungen für die weitere Vorgehensweise gezogen. Anhand einer Punktwertung wird ein prozentuales Ergebnis ermittelt und in das Studienbuch übertragen.

c. *Leistungsbewertung*

Die Grundsätze der Leistungsbewertung an der Montessori-Oberschule werden durch die Lehrerkonferenz am Beginn eines Schuljahres in Bezugnahme auf die VV Leistungsbewertung beschlossen bzw. bestätigt und sind für alle Lehrkräfte verbindlich. Dazu gehören die Art der Leistungsermittlung, der Leistungsbeurteilung und der Mitteilung an Schüler- und Elternschaft.

Regelmäßige Auswertungen in den Klassen-, Fach- und Lehrerkonferenzen zur Durchführung der Leistungserfassung und zu den Ergebnissen in den einzelnen Fächern dienen der ständigen Überprüfung und Verbesserung der Qualität der Unterrichtsgestaltung.

Nach Maria Montessori ist die genaue Beobachtung jedes einzelnen Kindes die Voraussetzung für die Erfassung seines individuellen Entwicklungsstandes, seiner Interessen und Neigungen sowie seiner Leistungsfähigkeit. Erst danach kann der Pädagoge die Lernumgebung mit den Arbeitsmaterialien und Anforderungen auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler abstimmen, um so eine größtmögliche Annäherung von Leistungsfähigkeit und erbrachten Leistungen zu erreichen.

Die Vergleichbarkeit von Schülerleistungen wird durch die Festlegung einheitlicher Beobachtungskriterien und daraus abgeleiteter Bewertungskriterien gewährleistet, diese werden in den entsprechenden Fachgremien fachbezogen konkretisiert und daraus Richtlinien zur Ermittlung des Leistungsstandes entwickelt.

Neben den Facharbeiten, die individuell von jedem Schüler während der Studienzeit angefertigt werden können, dienen unter anderem Klassenarbeiten in jedem Fach als schriftliche Leistungsnachweise. Diese werden vom Fachlehrer auf verschiedenen Anspruchsebenen für die internen Lerngruppen angeboten, rechtzeitig angekündigt und während der Fachkurse von allen Schülern zur gleichen Zeit geschrieben, nachdem ausreichend Vorbereitungsmöglichkeiten eingeräumt wurden. Die entstehende Prüfungssituation soll die Konzentration auf das Wesentliche zu einem bestimmten Zeitpunkt sowie das Arbeiten unter einem gewissen Maß an Leistungsdruck trainieren und die Schüler so auf eine zukünftige Berufsausbildung oder ein Studium vorbereiten. Das Ergebnis von schriftlichen Arbeiten wird in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 in Form einer schriftlichen Einschätzung unter Beachtung insbesondere von Nr. 6 Absatz (6) VV Leistungsbewertung dargestellt, zusätzlich kann es prozentual anhand eines Punktesystems ermittelt und ins Studienbuch eingetragen werden.

In der Jahrgangsstufe 9/10 erfolgt die Leistungsbewertung durch Noten gemäß der VV Leistungsbewertung.

Weitere Bewertungsbereiche, die in die abschließenden Leistungsbewertungen eingehen, sind neben schriftlichen Arbeiten und Lernerfolgskontrollen auch die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht und praktische Leistungen, wie sie zum Beispiel beim Praxislernen im Fach WAT entstehen.

Über alle Schuljahre hinweg führt jeder Schüler ein Studienbuch, in das neben einer Übersicht über den Lernstoff der erteilten Fächer alle Leistungsnachweise und Beurteilungen Eingang finden. So haben Eltern und Schüler jederzeit die Möglichkeit, sich über die erbrachten Leistungen zu informieren. Parallel dazu führen sowohl Klassen- als auch Fachlehrer Buch über die erbrachten Leistungsnachweise. Außerdem bieten alle Fach- und Klassenlehrkräfte regelmäßig Sprechstunden an, die der Information der Eltern über eventuelle Veränderungen des Leistungsstandes ihres Kindes dienen.

d. Zeugnisse

Zum Ende des ersten Halbjahres und am Schuljahresende erhalten alle Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 eine schriftliche Information zur Lernentwicklung in Form eines Zeugnisses. Diese wird vom Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern erstellt und enthält neben Aussagen zum Lern- und Sozialverhalten auch differenzierte Angaben zum Leistungsstand und zur Lernentwicklung in den einzelnen Fächern und Lernbereichen.

Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten zum Halbjahr und am Ende des Schuljahres ein Notenzeugnis mit dem entsprechenden Vermerk des Bildungsabschlusses.

Dabei gehen die Ergebnisse von schriftlichen Arbeiten gemäß Nummer 8 VV Leistungsbewertung mit 50 % in alle abschließenden Leistungsbewertungen ein.

Ein Muster für ein Zeugnis am Schuljahresende der 9. Jahrgangsstufe befindet sich in der Anlage.

e. *Abschlussprüfungen*

In den Abschlussprüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 weisen die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe ihre während der Schulzeit erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten nach. Für ihre Durchführung wird ein Prüfungsausschuss gebildet, dem ein Mitglied der Schulleitung sowie zwei der unterrichtenden Lehrkräfte angehören. Der Prüfungsvorsitzende beruft Fachausschüsse, die mit der Durchführung der mündlichen Prüfung in den entsprechenden Fächern betraut werden.

Schülern mit einer erheblichen Sprachauffälligkeit, Sinnes- oder Körperbehinderung wird entsprechend den Empfehlungen des Förderausschusses auf Antrag der Eltern vom eingesetzten Prüfungsausschuss ein angemessener Nachteilsausgleich gewährt.

Die Abschlussprüfungen können neben den obligatorischen schriftlichen Prüfungen in Deutsch, Mathematik und Englisch und der mündlichen Prüfung in der zweiten Fremdsprache bis zu drei freiwillige mündliche Zusatzprüfungen umfassen, wenn dadurch ein bisher nicht erreichter Abschluss erworben werden kann. Die Entscheidung darüber trifft auf Antrag der Schüler und mit Zustimmung der Eltern der Prüfungsausschuss

Das Prüfungsverfahren wird in allen Belangen gemäß der Regelungen der Sek I-V und der VV Sek I-V vom 02.08.2007 durchgeführt.

f. *Stoffverteilungspläne für alle Fächer*

Die Stoffverteilungspläne für alle Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Fremdsprachen sowie Schwerpunkt- und Wahlfächer werden gemäß der VV-Rahmenlehrplan und curriculare Materialien in der Fassung vom 09.09.2014 von den Fachlehrern gemeinsam mit der Schulleitung erarbeitet und jährlich den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Sowohl in der Jahrgangsstufe 7/8 als auch in der Jahrgangsstufe 9/ 10 sollen die Fächer Geografie, Geschichte und politische Bildung zum Lernbereich Gesellschaftswissenschaften und die Fächer Physik, Biologie und Chemie zum Lernbereich Naturwissenschaften zusammengefasst werden. Dabei werden die schulinternen Pläne für die Lernbereiche Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften fächerübergreifend aus den zugehörigen Rahmenlehrplänen der Einzelfächer erstellt. In allen Stoffverteilungsplänen finden sich Querverweise zur Vernetzung mit anderen Unterrichtsfächern.

g. *Praxislernen und Betriebspraktika*

An der Montessori-Oberschule wird das Pflichtfach Wirtschaft-Arbeit-Technik pro Halbjahr einmal als epochale Unterrichtseinheit über eine Woche vermittelt.

In dieser Woche wird es pro Unterrichtstag jeweils einen Block von zwei Stunden WAT-Fachunterricht und vier Stunden WAT-Praxislernen gemäß der Vorschriften für das Praxislernen(Anlage 1 der VV Sek I-V) geben. Ziel in den Jahrgangsstufen 7 und 8 ist insbesondere das Sammeln von ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt und die Erprobung

verschiedener Anforderungen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen. Der Stoffverteilungsplan für dieses Fach weist u. a. die Kompetenzen aus, die während des Praxislernens entwickelt werden sollen. In Absprachen mit den verantwortlichen Mitarbeitern am Praxislernort werden diese kommuniziert und ihre Vermittlung durch die Lernbegleiter der Montessori-Oberschule überprüft. Jeder Schüler fertigt im Anschluss eine Facharbeit nach vom Fachlehrer für WAT vorgegebenen Kriterien an, die im fachspezifischen Stoffverteilungsplan (siehe Anlage) verankert werden.

In der 9. Jahrgangsstufe wird im ersten Schulhalbjahr anstelle der epochalen Unterrichtseinheit ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum durchgeführt. Dieses wird durch eine Elternversammlung sowie Lektionen während der Studienzeit vorbereitet und ist im fachspezifischen Curriculum ausgewiesen. Im zweiten Schulhalbjahr der 9. Jahrgangsstufe und in der zehnten Jahrgangsstufe wird das Fach wie oben beschrieben als epochale Unterrichtseinheit mit Praxislernanteilen über eine Woche vermittelt, die Schüler wählen zwischen verschiedenen Praxislernorten entsprechend ihres angestrebten weiteren Berufsbildungsweges.

h. Projektarbeit

In der Klassenstufe 7 wie auch der folgenden sind vier Wochenstunden an zwei Tagen als Projektarbeitszeit ausgewiesen. In Absprache der Lehrerkonferenz werden dafür einzelne geeignete Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich herausgenommen und als längerfristige Projektaufträge angeboten. Die Schüler sollen hier zwischen mehreren Themen wählen und diese dann in kleineren Projektgruppen in großer Eigenständigkeit bearbeiten können. Besonderer Wert wird dabei auf die Datenerhebung und -verarbeitung (vgl. RLP Mathematik) und die fachgerechte Diskussion und Präsentation der Ergebnisse (vgl. RLP Deutsch Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören) gelegt.

i. Umgang mit Förderbedarf

Die Montessori-Pädagogik bietet durch ihre inhaltliche Konzeption - bei entsprechender sonderpädagogischer Unterstützung - besonders gute Möglichkeiten für die gemeinsame Bildung und Erziehung von leistungsstarken und lernschwachen, behinderten und nicht behinderten Menschen. Die soziale Integration erfolgt durch Helfen und Sich-helfen-lassen im Einklang mit dem Schulleben von selbst. Daher ist die Aufnahme von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in unsere Schule selbstverständlich. Die Hilfen werden entsprechend den Bedürfnissen für jeden Schüler individuell organisiert und in Förderplänen dokumentiert.